Gemischter Chor
Basel

In memoriam
Gregor Müller
gestorben am 7. September 1994

Samstag,
19. November 1994,
19.30 Uhr,
Martinskirche Basel

Michael Haydn

REQUIEM

REQUIEM

Wolfgang Amadeus Mozart

Solisten: Helen Keller, Sopran
Akira Tachikawa, Altus
Paolo Vignoli, Tenor
Beat Fritschi, Bass

Mitwirkende: Gemischter Chor Basel
Kantorei St. Anton Zürich
Schweizerisches Historisches
Symphonieorchester

Leitung: Walter Riethmann

Eintrittskarten zu Fr. 20.– bis 38.– (numeriert) im Vorverkauf ab 7.11. bei Musik Hug AG, Tel. 271 23 23 sowie an der Abendkasse. Ermässigung Fr. 6.– für Schüler, Studenten und AHV-Bezüger.

Schweizerisches Historisches Symphonieorchester

mit Originalinstrumenten

Corni di Bassetto	*Pièrre-André Taillard, Andreas Ferraino*
Fagotti	*Erich Zimmermann, Walter Stiftner*
Clarini	*Marcel Fischer, Edward Cervenka*
Trombe	*Richard Dobkowsky, Hanspeter Treichler*
Timpani	*Martin Lorenz*
Tromboni	*Ulrich Eichenberger, Christian Brühwiler, Jürgen Krauss*
Violino I	*Maurice Dentan, Edith Lorković, Lisa Gustafson, Käthi Schmid, Karin Heeg, Mario Hutter*
Violino II	*Hans Schoop, Elisabeth Staehelin, Dorothée Winzeler, Anna Merkulova, Dominik Kiefer*
Viola	*Wilhelm Gerlach, Monica Ehrsam*
Violoncello	*Rolf Laubi, Carlos Chanfon*
Violone	*Erwin Nowak*
Organo	*Heinz Specker*

Orgelpositiv in der Stimmung a' = 430 von Bernhard Fleig, Basel

Haydns und Mozarts Requiem

Die Idee, am selben Abend zwei Requiem - dazu noch aus derselben Epoche - aufzuführen, zeugt nicht unbedingt von origineller Programmgestaltung. Gewisse Zusammenhänge zwischen den beiden Werken haben mich jedoch bewogen, es dennoch zu tun.

Michael Haydn, Josephs jüngerer Bruder, Konzertmeister im Dienste des Salzburger Erzbischofs, komponierte sein Requiem in c-moll für die Trauerfeierlichkeiten des verstorbenen Dienstherrn Sigismund Graf Schrattenbach. Das tiefempfundene Werk gehört zu Haydns bedeutendsten auf dem Gebiet der Kirchenmusik und wurde sowohl bei Michael wie auch bei Joseph Haydns Bestattung wieder gesungen. Da bei der Erstaufführung sämtliche Mitglieder der Hofkapelle mitwirkten, waren auch Leopold und der 15-jährige Wolfgang Amadeus Mozart unter den Ausführenden.

Haydns Requiem muss auf den jungen Mozart grossen Eindruck gemacht haben. Jedenfalls ist nicht zu überhören, dass Mozart zwanzig

Jahre später bei der Komposition seines eigenen Requiems Haydns Werk noch im Ohr hatte. Verschiedene Parallelen in der thematischen Erfindung wie auch in der Textdeklamation lassen sich deutlich erkennen, wobei allerdings auch auffällt, dass Mozart mit gleichem oder ähnlichem musikalischem Material noch höhere Sphären zu erreichen und grössere geistige Räume zu füllen vermochte.
Auf die Gegenüberstellung darf man gespannt sein!

G. M.

Zur Entstehung und Ergänzung des Requiems von W. A. Mozart

Wolfgang Amadé Mozart konnte sein Requiem nur noch als Fragment hinterlassen. Der Tod verhinderte die Vollendung des Werkes.
Von Mozart vollständig instrumentiert ist nur der INTROITUS (Requiem). Vom KYRIE, der SEQUENZ (Dies irae, Tuba mirum, Rex tremendae, Recordare, Confutatis, Lacrimosa) und dem OFFERTORIUM (Domine Jesu Christe, Hostias) hinterliess Mozart alle Gesangspartien für Chor und Soli, den durchgehenden und teilweise bezifferten Instrumentalbass und - insbesondere bei Pausen der Singstimmen - die erste Violine und gelegentlich auch Violine II und Viola, und für "Oro suplex" die erste Phrase der Holzbläser. Melodie und Bass sind durchgehend vorhanden. Vom "Lacrimosa" konnte der Sterbende nur noch die ersten acht Takte zu Papier bringen. Es sind vielleicht die letzten Noten, die Mozart geschrieben hat. Nach einem chromatischen Aufstieg zu einem Höhepunkt bricht das Autograph jäh ab. (In der heutigen Aufführung erklingt das "Lacrimosa" mit Süssmayrs Ergänzung.)
Für das Requiem wählte Mozart die folgende Besetzung:
Vierstimmiger gemischter Chor, vier Solostimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass), vierstimmiges Streichorchester, zwei Bassethörner in F, zwei Fagotte, zwei Trompeten, Pauken, drei Posaunen und Orgel.
Nach Mozarts Tod trug zunächst Joseph Eybler, der Kapellmeister am Stephansdom in Wien, seine Ergänzungen der Instrumentation der Sequenz in das autographe Fragment ein. Für die Vollendung des "Lacrimosa" blieb es bei einem schüchternen Versuch. Die Verdoppelung der Singstimmen durch Streicher und Holzbläser in der Kyrie-Fuge besorgte Franz Jakob Freystädtler. Schliesslich vollendete Mo-

zarts Schüler, der 25jährige Franz Xaver Süssmayr das Werk, so dass es fristgerecht dem Besteller, Graf von Walsegg, überreicht werden konnte.
Süssmayr hatte die Instrumentation des Mozartschen Fragments (Sequenz und Offertorium) vorzunehmen und die Sätze "Sanctus", "Benedictus" und "Agnus Dei" zu komponieren. Ferner war das "Lacrimosa" zu ergänzen. Schliesslich realisierte er Mozarts Anweisung, der Kyrie-Fuge den Text "Cum sanctis tuis in aeternum, quia pius est" zu unterlegen und das Werk damit abzuschliessen.
Das Datum der Totenmesse für die Gattin von Graf Walsegg war festgelegt und ebenso die Honorierung der Partitur. Süssmayrs Ergänzung war somit eine Lösung ad hoc, mit welcher die getroffenen Vereinbarungen eingehalten werden konnten.
Mit den Ergänzungen durch Süssmayr ist Mozarts letztes Werk nun während 200 Jahren fast ausnahmslos aufgeführt worden. In Anbetracht der kurzen Frist, die dem jugendlichen Komponisten gesetzt war, muss seine Leistung als erstaunlich gut bezeichnet werden. Ungeschicklichkeiten und Flüchtigkeiten in seiner Partitur sind wohl zum Teil der Eile zuzuschreiben, zu der Süssmayr gezwungen war. Sie sind oft und zu Recht kritisiert, aber auch von sehr berühmten Dirigenten kaum je korrigiert worden.
In den letzten Jahren sind, insbesondere im Zusammenhang mit Mozarts zweihundertsten Todesjahr, mehrere neue Ergänzungen seines Requiems vorgelegt worden.
Gregor Müllers Absicht, meine Neuinstrumentierung des Mozartschen Fragments in den beiden bevorstehenden Konzerten zum ersten Male aufzuführen, ist seinem vorzeitigen Tod am 7. September 1994 erlegen.

Zürich, im September 1994 *Emil Bächtold*

In Anbetracht der aufgeführten Werke bitten wir Sie, auf Applaus zu verzichten.